SCHWEIZER QUALITÄT

SVP

Die Partei des Mittelstandes
Sektion Wald

100 Jahre SVP Wald

(1919 – 2019)

Von der Bauernpartei (BP)
über die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB)
zur heutigen Schweizerischen Volkspartei (SVP)

Inhalt

Vorwort		2
Grussbotschaften:	Gemeindepräsident Ernst Kocher	3
	Regierungsrat Ernst Stocker	4
	Zürcher Parteipräsident Konrad Langhart	5
Partei auf Bundes- und Kantonsebene		6
Landwirtschaftlicher Verein Wald		7
Industrialisierung und Landwirtschaft		8
Gründungsversammlung		9
Politische Folgen des Generalstreiks vom November 1918		14
Informationen nicht im Minutentakt		16
Verdiente Persönlichkeiten		17
Die Schweizerische Volkspartei Wald im Rückspiegel der Zeit		22
Vorstandsmitglieder der SVP Wald 1919–2019		33
Impressum		37

Vorwort

Ruth Frei, Präsidentin SVP Wald

Ruth Frei

100 Jahre SVP Wald! Ein stolzes Jubiläum, welches wir heuer feiern dürfen. Es ist das Verdienst unserer Vorfahren! Insbesondere der Weitsicht des Gründungspräsidenten Jakob Wettstein vom Rickenbach, welcher die Notwendigkeit der politischen Einflussnahme erkannte und im Jahre 1919 die Bürgerpartei Wald gründete.

Es ist das Verdienst aller Vorstands- und verdienten Behördenmitglieder, welche sich über all die Jahre für Freiheit und Unabhängigkeit und die Anliegen unserer Mitglieder eingesetzt haben.

Es ist ein Privileg, in die Protokollbücher unserer Vorfahren eintauchen und so die letzten 100 Jahre Revue passieren lassen zu können. In schönster Schrift wurden verschiedenste Sorgen und Ereignisse festgehalten. In den Anfangszeiten der Bauernpartei wurden die Vorstandssitzungen häufig an Sonntagen ausgetragen. Wer hätte schon unter der Woche Zeit gefunden, um an einer Sitzung teilzunehmen? Da an den Parteiversammlungen gleichzeitig auch Weiterbildungen für die Landwirte angeboten wurde, dauerten die Abendversammlungen häufig bis gegen Mitternacht. Dies ist heute kaum mehr denkbar! Erinnert man sich an die Fortbewegungsmittel der Anfangszeiten, so ist schnell klar, dass man nur zu Fuss unterwegs war. Deshalb empfinde ich eine grosse Dankbarkeit gegenüber all den Pionieren, die sich unter strapaziösen Bedingungen uneingeschränkt dem Wohl des Volkes verpflichtet fühlten. DANKE!

Eine Partei lebt aber erst mit den Parteimitgliedern. Deshalb gebührt auch euch allen ein grosser Dank. Nur wer sich informiert, aktiv diskutiert, sich einsetzt im persönlichen wie im ganzen Umfeld, Verantwortung übernimmt und für das Allgemeinwohl einen Beitrag leistet, kann mitbestimmen und mitgestalten. Genau darauf ist unsere Demokratie und unser bewährtes Milizsystem aufgebaut: Jedermann kann sich einbringen, jedermann kann Verantwortung übernehmen, aber niemand kann alleine herrschen!

Tragen wir diesen Errungenschaften Sorge! Freiheit und Unabhängigkeit sind für unser Land und unsere Heimat auch heute noch unsere höchsten Güter. Für diese lohnt es sich einzustehen.

Für die Zukunft wünsche ich unserer Walder SVP-Sektion viele engagierte Mitglieder. Ein intensiver Austausch zwischen der Basis und den Verantwortungsträgern. Ein aktives Mitgestalten in der Gemeinde und darüber hinaus.

Dann also nichts wie los, das nächste Jahrhundert beginnt gleich! Packen wir es gemeinsam an! Unseren Nachfahren zuliebe!

Ruth Frei

Grussbotschaft

Ernst Kocher, Gemeindepräsident Wald

Ernst Kocher

Liebe Parteikolleginnen, liebe Parteikollegen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Vor 100 Jahren haben sich Bauern, Gewerbetreibende und Bürger zusammengeschlossen, um Ihren Anliegen in der Politik besser Gehör zu verschaffen und gemeinsamen Interessen zum Durchbruch zu verhelfen. In einer Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, nach grosser Zerstörung und politischer Unsicherheit. Inzwischen sind vier Generationen vergangen, die politischen Bedingungen in unserem Land sind sehr stabil und verlässlich, unsere Lebensweise ist von grosser Freiheit und einem fast unersättlichen Angebot geprägt, unsere Ansprüche sind grösser denn je und das soziale Zusammenleben hat sich markant verändert.

Die Verantwortung zwischen den Generationen wird vermehrt den Sozialversicherungen überlassen, wo früher die familiäre Unterstützung selbstverständlich war. Fast alle Menschen in unserem Land sind finanziell unabhängig und können ein selbstbestimmtes Leben führen. Die grossen sozialen Errungenschaften von AHV und Pensionskassen ermöglichen dies. Hilfeleistungen werden von Profiorganisationen erbracht. Wir müssen aufpassen, dass das System in Zukunft nicht überstrapaziert wird. Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Eigenständigkeit, diese wichtigen Werte sind hoch zu halten. Sind wir uns genügend bewusst, dass dies nicht selbstverständlich ist? Möglich ist dies nur in einem sicheren Staat, wo die freie Meinungsäusserung und Mitbestimmung durch das Volk garantiert ist. Tragen wir diesen Errungenschaften Sorge, denn im Überfluss und Wohlstand besteht die Gefahr dies zu vergessen!

Unsere Partei hat immer Behördenmitglieder eingebracht. Erfahrene, loyale, verantwortungsbewusste und weitsichtige Leute, die mit viel Einsatz unser Zusammenleben in Sicherheit ermöglichten. So konnte sich unser Staat im Milizsystem über die lange Zeit von 100 Jahren erfolgreich weiterentwickeln, festigen und bewähren. Die Nähe zur geerdeten Bevölkerung zeichnet unsere Partei aus. Der Informationsaustausch ist heute üppiger und einfacher denn je, doch eine Parteiversammlung, in der die verantwortlichen Behördenvertreterinnen und Behördenvertreter direkt mit der Basis, unserem Volk, zusammensitzen und sich austauschen, ist einiges mehr wert, als die neuen, schnellen sozialen Medien. Direkter Austausch bildet Vertrauen auf der einen Seite und übergibt Verantwortung auf die andere Seite.

Einen grossen Dank verdienen alle, welche sich über diese vielen Jahre für unsere Werte eingesetzt und unser Zusammenleben mitgestaltet haben. Oft mit grossem Einsatz und persönlicher Entbehrung, um unsere Gemeinschaft in stabilen, verlässlichen Bahnen zu lenkten. Diese Leute mit uneigennützigem Einsatzwillen brauchen wir auch in Zukunft, unser Staatssystem funktioniert nur deshalb so gut! - Hoffentlich für weitere 100 Jahre.

Ernst Kocher

Grussbotschaft

Ernst Stocker, Regierungsrat, Finanzdirektor des Kantons Zürich

Ernst Stocker

Wie häufig haben wir es schon gehört: Unser Föderalismus und das Milizsystem seien nicht mehr zeitgemäss und zu wenig pflegeleicht. Tatsache ist aber, dass gerade diese beiden Merkmale – davon bin ich überzeugt – wesentliche Stärken unseres Landes bilden.

Denn nicht überall sind die Herausforderungen dieselben. Bei vielen Aufgaben ist es sinnvoll, wenn wir sie den Behörden vor Ort anvertrauen: Sie wissen am besten, wo man ansetzen kann und muss. Beim Verkehr zum Beispiel stellen sich in einer grossen, topografisch anforderungsreichen Gemeinde wie Wald ganz andere Fragen als im Flachland.

Der Föderalismus stärkt daher die Selbstverantwortung und ist für unser vielgestaltiges Land eine ideale Organisationsform und ein zukunftsfähiger Weg. Die Zufriedenheit mit politischen Entscheiden ist in der Schweiz grösser als in zentralistischen Ländern, wo in einer fernen Hauptstadt an einem Schreibtisch entschieden wird, welche Region wieviel Geld erhält.

Besonders stark verankert ist unser Föderalismus, weil er über weite Strecken auf dem Milizsystem aufbaut. Dazu tragen die Parteien und ganz speziell die Ortsparteien wie die SVP Wald massgeblich bei. Sie sind am Puls der Bevölkerung, sie motivieren zur Mitarbeit und sie stellen immer wieder gute Köpfe für die örtlichen oder kantonalen Behördenämter.

Wenn dies eine Ortspartei wie die SVP Wald seit 100 Jahren tut, dann ist das eine grosse Leistung und ein bemerkenswertes Zeugnis von Kontinuität. Auf jeden Fall ist ein derart hohes Jubiläum keine Selbstverständlichkeit, denn es gibt ja auch immer wieder Parteien, die kometenhaft aufsteigen und nach ein paar Jahren sang- und klanglos verschwinden.

Deshalb gratuliere ich allen, die in diesem Sinne für die SVP Wald ihre Verantwortung im Dienste von Gemeinde und Kanton wahrgenommen haben. Sie haben eine Leistung erbracht, der ich mit Respekt begegne. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer politischen Arbeit und der ganzen Gemeinde Wald eine prosperierende Zukunft.

Ernst Stocker

Grussbotschaft

Konrad Langhart, Zürcher Parteipräsident

Konrad Langhart

Ich gratuliere der SVP Wald zu ihrem runden Geburtstag!

Ich danke Allen, die über die Generationen in Wald für unsere Partei aktiv gewesen sind, recht herzlich für ihren Einsatz. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich und ohne all diese Menschen wäre die SVP Wald nicht 100 Jahre alt geworden!

Die Bauernpartei war damals nach den Kriegsjahren und während den Ereignissen rund um den Landesstreik von 1918 mit Erfolg eingestanden für die Schweiz, für den demokratischen Staat und die gesetzliche Ordnung. Und das tut die Schweizerische Volkspartei heute noch und es ist wieder nötiger denn je!

Wir sind die Partei des aktiven Mittelstandes, der Arbeitnehmer, der KMU, der Gewerbler, der Bauern. Wir sind die Partei der Bürgerinnen und Bürger, die stolz auf eine unabhängige Schweiz sind. Als Volkspartei müssen wir das Milizprinzip hochhalten. Wir müssen wieder vermehrt Vertreter eben dieses aktiven Mittelstandes in Behörden und Parlamente wählen. Frauen und Männer, die mit beiden Beinen voll im Berufs- und Arbeitsleben stehen und keine Berufspolitiker. Nur so wissen wir, was die Bürgerinnen und Bürger wirklich beschäftigt, welche Sorgen sie haben und was sie von der SVP erwarten.

Seit hundert Jahren kämpft die Sektion Wald zusammen mit der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich für die Freiheit und die Sicherheit in Stadt und Land. Und genau darin liegt auch der Auftrag unseres Staatswesens. Wir erwarten von unserem Rechtsstaat, dass er uns gegen innen und aussen Sicherheit gibt, damit wir unsere Freiheit auch nutzen können. Und dazu müssen wir unseren Beitrag leisten!

In diesem Sinne wünsche ich der SVP Wald weitere erfolgreiche 100 Jahre!

Konrad Langhart

Partei auf Bundes- und Kantonsebene

In reformierten Kantonen war die Bauernschaft traditionell durch die freisinnig-demokratische Partei (FDP) vertreten, in katholischen Kantonen stimmten die Bauern für die Konservative Volkspartei (seit 1970 CVP). Während des 1. Weltkriegs entfremdete sich der Bauernstand von der FDP, der er eine industrie- bzw. konsumentenfreundliche Politik vorwarf. 1917 formierte sich im Kanton Zürich die Bauernpartei und 1918 im Kanton Bern die Bauern- und Bürgerpartei, die auch stark in ländlichen und städtischen Gewerbekreisen verankert war und sich 1921 in Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) umbenannte. Gründungen von weiteren Bauernparteien folgten in den Kantonen Schaffhausen 1918, Aargau 1920, Tessin und Waadt 1921 sowie Basel-Landschaft 1925. Nach der Einführung des Wahlproporzes kamen diese neuen Parteien in den Nationalratswahlen von 1919 auf 30 Sitze, 1922 auf 34 Sitze. Bis zur Gründung der Landespartei 1937 war es in erster Linie die Bundeshausfraktion, welche die verschiedenen bäuerlichen- und gewerblichen Kantonalparteien zusammenhielt. Stark vertreten waren Bauernparteien in der Zwischenkriegszeit vor allem in den Kantonsparlamenten von Bern, Zürich, Thurgau, Schaffhausen und Aargau.[1]

Vorläufer der Bauernpartei im Kanton Zürich war 1891 der «Bauernbund». 1917 beschlossen 305 Delegierte des Zürcherischen Landwirtschaftlichen Vereins (ZLKV) die Gründung einer Bauernpartei im Kanton Zürich. Die Bauernpartei errang wenige Wochen nach der Gründung auf Anhieb 47 Sitze im Kantonsrat. 1936 folgte die gesamtschweizerische Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB). Die BGB, welche ursprünglich als Oppositionspartei gegen den vorherrschenden Freisinn entstanden ist, wurde 1929 mit dem legendären Berner Rudolf Minger («D'r Minger Rüedu») Bundesratspartei. Im Nationalrat war die Bauernpartei ab 1919 vertreten.[2]

Wahlplakat der Berner BGB sowie der Zürcher Bauernpartei mit säendem Landmann vor der angedeuteten Kulisse von Berner Münster und Altstadt 1947.

[1] Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz
[2] Quelle: SVP - Zürich
Bild-Quelle: Hundert Jahre Zürcher SVP, Christoph Mörgeli

Landwirtschaftlicher Verein Wald

Wiege der Walder Bauernpartei

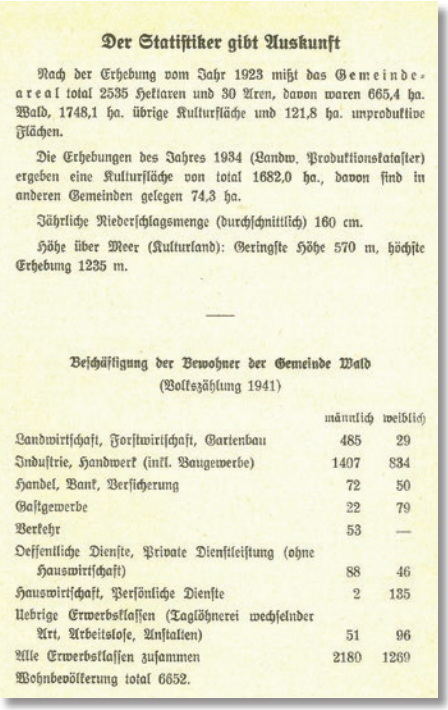
Bis zur Gründung der Bauernpartei in der Gemeinde Wald nahm der am 13. Januar 1856 gegründete Landwirtschaftliche Verein Wald die Interessen der Bauern wahr. Er sorgte für Wahlempfehlungen für den Landwirtschaftlichen Bezirksverband und führte Informationsveranstaltungen sowie Weiterbildungskurse für die Bauern durch.

Am 22. März 1918 erschien im Schweizerischen Volksblatt vom Bachtel (VBB) ein Inserat für eine öffentliche Wahlversammlung. Der Aufruf zur Teilnahme war unterzeichnet durch
– die freisinnig-demokratische Partei Wald
– die demokratische Partei Wald
– den Landwirtschaftlichen Verein Wald
– die evangelische Volkspartei
– die christlichsoziale Partei Wald
– den Grütliverein Wald

Im 1856 wurde mit dem Solidaritätsgedanken «Einer für Alle – Alle für Einen» in Wald der «Landwirtschaftliche Verein Wald» gegründet. Am 12. Oktober 1952 wurden die Mitglieder des liquidierten landwirtschaftlichen Vereins Fischenthal aufgenommen. Der Zusammenschluss machte eine Namensänderung notwendig. Ab 1952 hiess der Verein «Landwirtschaftliche Genossenschaft Wald – Fischenthal». Seit der 1987 stattgefundenen Fusion mit der «Genossenschaft Dürnten-Bubikon-Rüti» lautet die Marke: «Landi Bachtel». In Inseraten im Schweizerischen Volksblatt vom Bachtel (VBB) ist es bis zur Gründung der «Bauernpartei» immer der Landwirtschaftliche Verein Wald, der zu Versammlungen, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Abstimmungen und Wahlen für die Landwirte aufrief. 1918 hat der Landwirtschaftliche Verein beschlossen, eine Bauernpartei zu gründen. In einer vom Verein durchgeführten Unterschriftensammlung sprachen sich 226 Männer für die Gründung einer Bauernpartei aus. Aus den auf den Seiten 10 bis 13 abgebildeten Statuten geht hervor, dass im neun- bis elfköpfigen Vorstand der neuen Bauernpartei Mitglieder des Vorstandes des landwirtschaftlichen Vereins sowie Behördenmitglieder der Gemeinde und Kantonsräte der Bauernpartei Einsitz nehmen sollten.

Industrialisierung und Landwirtschaft

Die Industrialisierung der Schweiz bezeichnet diejenige Phase der wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz, in welcher die Industrie zum wichtigsten Sektor der Wirtschaft wurde. Sie führte zu Neuverteilungen der Investitionen und Beschäftigung unter den einzelnen Wirtschaftszweigen und den Regionen. Die Industrialisierung führte zu grossen sozialen und kulturellen Veränderungen. In Wald befanden sich schon immer viele Bauernbetriebe ausserhalb des Talbodens. Das für die 16 Industriebetriebe nutzbare Land befand sind im Tal der Jona sowie entlang der Bäche an den Abhängen des Bachtels, der Scheidegg und des Farners. Insofern beeinflusste die Industrie bezüglich Verbrauch von gut nutzbarem Land die Landwirtschaft nicht allzu stark. Dies im Gegensatz zum Unterland, wo ackerfähiges Land unter Druck kam. Die Walder Bauernbetriebe waren seit jeher auf die Weidewirtschaft, Milchproduktion und Viehzucht ausgerichtet. Die jährlich stattfindende Viehschau bestätigt diese These.



Der Statistiker gibt Auskunft

Nach der Erhebung vom Jahr 1923 mißt das Gemeindeareal total 2535 Hektaren und 30 Aren, davon waren 665,4 ha. Wald, 1748,1 ha. übrige Kulturfläche und 121,8 ha. unproduktive Flächen.

Die Erhebungen des Jahres 1934 (Landw. Produktionskataster) ergeben eine Kulturfläche von total 1682,0 ha., davon sind in anderen Gemeinden gelegen 74,3 ha.

Jährliche Niederschlagsmenge (durchschnittlich) 160 cm.

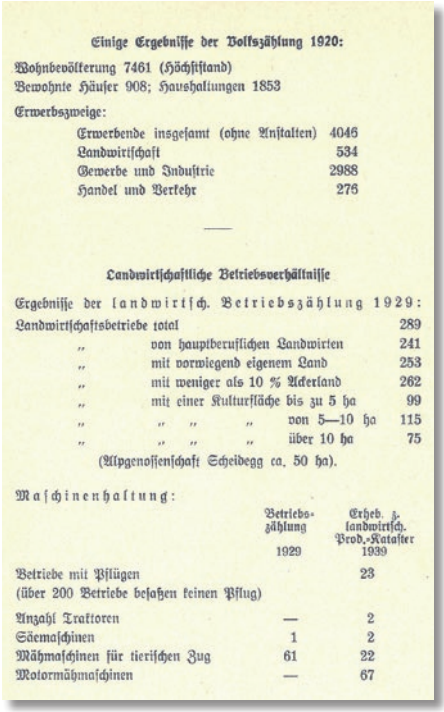
Höhe über Meer (Kulturland): Geringste Höhe 570 m, höchste Erhebung 1235 m.

—

Beschäftigung der Bewohner der Gemeinde Wald
(Volkszählung 1941)

	männlich	weiblich
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau	485	29
Industrie, Handwerk (inkl. Baugewerbe)	1407	834
Handel, Bank, Versicherung	72	50
Gastgewerbe	22	79
Verkehr	53	—
Oeffentliche Dienste, Private Dienstleistung (ohne Hauswirtschaft)	88	46
Hauswirtschaft, Persönliche Dienste	2	135
Uebrige Erwerbsklassen (Taglöhnerei wechselnder Art, Arbeitslose, Anstalten)	51	96
Alle Erwerbsklassen zusammen	2180	1269

Wohnbevölkerung total 6652.



Einige Ergebnisse der Volkszählung 1920:

Wohnbevölkerung 7461 (Höchststand)
Bewohnte Häuser 908; Haushaltungen 1853

Erwerbszweige:

Erwerbende insgesamt (ohne Anstalten)	4046
Landwirtschaft	534
Gewerbe und Industrie	2988
Handel und Verkehr	276

—

Landwirtschaftliche Betriebsverhältnisse

Ergebnisse der landwirtsch. Betriebszählung 1929:

Landwirtschaftsbetriebe total	289
„ von hauptberuflichen Landwirten	241
„ mit vorwiegend eigenem Land	253
„ mit weniger als 10 % Ackerland	262
„ mit einer Kulturfläche bis zu 5 ha	99
„ „ „ „ von 5—10 ha	115
„ „ „ „ über 10 ha	75

(Alpgenossenschaft Scheidegg ca. 50 ha).

Maschinenhaltung:

	Betriebszählung 1929	Erheb. z. landwirtsch. Prod.-Kataster 1939
Betriebe mit Pflügen (über 200 Betriebe besaßen keinen Pflug)		23
Anzahl Traktoren	—	2
Säemaschinen	1	2
Mähmaschinen für tierischen Zug	61	22
Motormähmaschinen	—	67

Statistiken über die Beschäftigung der Bewohner der Gemeinde Wald 1941, Ergebnisse der Volkszählung 1920 und landwirtschaftliche Betriebsverhältnisse1929.
Quelle: Ortschronik Wald

Gründungsversammlung

Jakob Wettstein

Gründer-Väter der Walder Partei

Aus den uns vorliegenden Protokollen kann davon ausgegangen werden, dass das Vorstandsmitglied und erster Parteipräsident **Jakob Wettstein, Rickenbach,** als die treibende Kraft der Parteigründung gilt. Er war gleichzeitig Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins Wald.

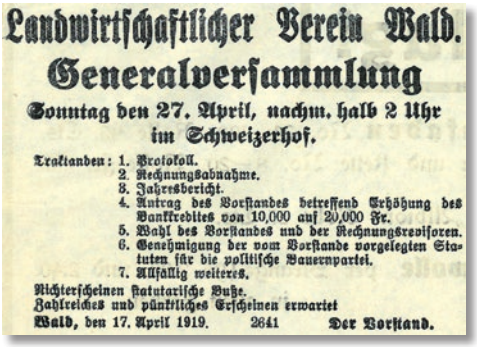
Als weitere Gründerväter gelten gemäss dem ersten Vorstandsprotokoll vom 12. Oktober 1919:
Otto Oberholzer, Raad (Vizepräsident)
Gottfried Hess, Hittenberg (Quästor)
Jakob Kindlimann, Chrinnen (Aktuar)
Alfred Schaufelberger, Neuholz
Emil Müdespacher, Uf Rüti
Jakob Kunz, Chapf
Ernst Frei, Bühl
Albert Honegger, Unterbach
Jakob Strehler, Oberfeld
Jakob Brunner, Heferen

Ernst Frei

Gründungsversammlung

Ernst Frei, der erste Aktuar, schreibt im Gründungsprotokoll vom 27. April 1919: «Hinter uns liegen fünf an Ereignissen sehr reiche Jahre. In den vier Kriegsjahren wurden nicht nur kolossale Werte zerstört, sondern es sind auch besonders im vierten und fünften Jahr grosse wirtschaftliche und soziale Umwälzungen vor sich gegangen. Grosse Dynastien wurden gestürzt. Ganze Völkerschaften und -schichten, die bisher unterdrückt waren, haben ihre Fesseln abgestreift.»

Konkret gingen das österreichisch-ungarische Kaiserreich, das deutsche Kaiserreich und das russische Zarenreich unter. Der Adel zerfiel. In der Schweiz lag der Generalstreik, welcher vom gebürtiger Walder Robert Grimm organisiert wurde, hinter uns.



Landwirtschaftlicher Verein Wald.

Generalversammlung

Sonntag den 27. April, nachm. halb 2 Uhr
im Schweizerhof.

Traktanden: 1. Protokoll.
2. Rechnungsabnahme.
3. Jahresbericht.
4. Antrag des Vorstandes betreffend Erhöhung des Bankkredites von 10,000 auf 20,000 Fr.
5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
6. Genehmigung der vom Vorstande vorgelegten Statuten für die politische Bauernpartei.
7. Allfällig weiteres.

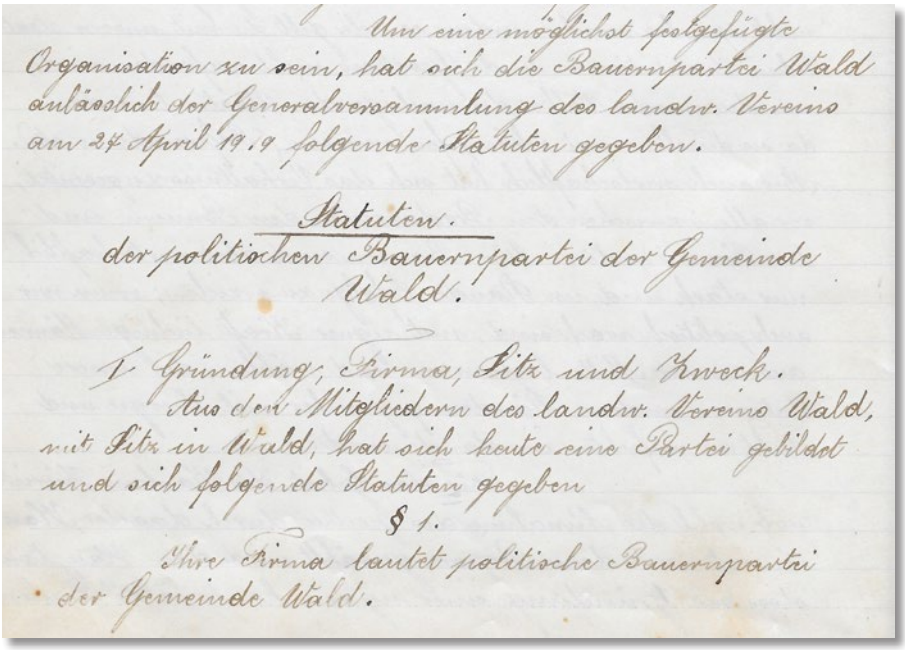
Nichterscheinen statutarische Buße.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Wald, den 17. April 1919. 2641 Der Vorstand.

Gründungsversammlung

Gründungsstatuten

Anlässlich der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins am 27. April 1919 im Schweizerhof hat sich die neu gegründete «Bauernpartei» die nachstehenden Statuten gegeben.

Auszug aus dem Protokollbuch 1919:



Um eine möglichst festgefügte Organisation zu sein, hat sich die Bauernpartei Wald anläßlich der Generalversammlung des landw. Vereins am 27 April 1919 folgende Statuten gegeben.

Statuten.
der politischen Bauernpartei der Gemeinde Wald.

I. Gründung, Firma, Sitz und Zweck.

Aus den Mitgliedern des landw. Vereins Wald, mit Sitz in Wald, hat sich heute eine Partei gebildet und sich folgende Statuten gegeben

§ 1.

Ihre Firma lautet politische Bauernpartei der Gemeinde Wald.

§ 2.

Sie bezweckt im Allgemeinen, Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen auf politischem Gebiete:

a. Stellungnahme bei Wahlen und Abstimmungen.

b. Schätzungen und Besteuerungen von Liegenschaften nach dem Ertragswerte.

c. Wahrung und Verfechtung der bäuerlichen Interessen durch die Presse

d. Zur erfolgreichen Durchführung dieser Zwecke schliesst sich die Partei der Bezirks- und kantonalen Bauernpartei an.

V. Mitgliedschaft und Ökonomie.

§ 3.

Die Mitgliedschaft wird erworben durch Unterzeichnung der Sammelliste und Bezahlung des Jahresbeitrages.

§ 4

Die Mitgliedschaft erlischt infolge schriftlicher Austrittserklärung, Wegzug und Ausschluss einer Versammlung.

§ 5

Die Auslagen werden bestritten:

a. Aus den Jahresbeiträgen die jeweilen an der Generalversammlung festgesetzt werden und mindestens 2 Fr. betragen sollen.

b. Aus freiwilligen Beiträgen.

c. Aus allfälligen Zuschüssen anderer Vereinigungen.

VI. Organisation.

§. 6.

Die Organe der Partei sind:

a. Die Generalversammlung.

b. Der Vorstand.

c. Der leitende Ausschuß.
d. Die Rechnungsprüfungskommission.

§. 7.

In die Kompetenz der Generalversammlung fallen:
a. Wahl des Vorstandes und des Präsidenten.
b. Wahl des leitenden Ausschusses und der Rechnungsprüfungskommission
c. Abnahme der Jahresrechnung.
d. Ausschluß von Mitgliedern.

§. 8.

Es finden Versammlungen statt:
a. Die ordentliche Generalversammlung.
b. Sobald es der Vorstand oder eine Anzahl Mitglieder für nötig erachten.

§. 9.

Der Vorstand bestimmt Zeit und Ort der Versammlungen und können diese wenn möglich in Verbindung mit den Versammlungen des landw. Vereins stattfinden.

§ 10

Der Vorstand besteht aus 9-11 Mitgliedern und zwar:
a. Aus dem Vorstand des landw. Vereins.
b. Aus den der Partei angehörenden Mitgliedern der Kantons- und Gemeindebehörden.
c. Im übrigen sind alle Mitglieder wählbar und gehalten eine Wahl anzunehmen.

IV. Schlußbestimmungen.

§. 10. 11

Diese Statuten können unter Zustimmung von 2/3 der anwesenden der Generalver=

sammlung aufgelöst oder ergänzt werden.

§. 12.

Bei Auflösung ist ein allfälliges Vermögen dem landw. Verein einzuverleiben. Ebenso haften bei deren Auflösung sämtliche Mitglieder für ein allfälliges Defizit.

§. 13.

Diese Statuten treten durch Annahme der Versammlung sofort in Kraft.

Wald, den 27. April 1919.

Der Präsident:
J. Wettstein

Der Aktuar:
Emil Frei

An der gleichen Versammlung wurden gemäß §. 10. dieser Statuten, folgende 11 Mitglieder in den Vorstand gewählt:
Jakob Wettstein, Rickenbach zugleich als Präsident,
Gottfried Hess Hittenberg,
Alfred Schaufelberger Neuholz,
Emil Müdespacher Rüti Bühl,
Jakob Kunz Kapf,
Otto Oberholzer Mühle Raad,
Ernst Frei Bühl,
Albert Honegger Unterbach,
Jakob Strehler Oberfeld
Jakob Brunner Hefern,
Jac. Kindlimann Krinnen

Politische Folgen des Generalstreiks im November 1918

Die Schweiz war im 1. Weltkrieg zum Glück von Kriegshandlungen verschont geblieben. Der Krieg hatte aber wegen der unterbundenen Importwege in unserem Land vor allem für die nichtbäuerliche Bevölkerung eine grosse Armut und Not hervorgerufen. Während der Kriegshandlungen in den Nachbarländern stiegen die Preise für Nahrungsmittel in der Schweiz um bis zu 100 Prozent, was die ohnehin schon arme Bevölkerung äusserst hart traf. Ein Drittel des Jahres verbrachten die Männer im Militärdienst. Die Soldaten hatten keinen Lohnersatz, wie wir ihn heute kennen. Das führte zu einer Verarmung grosser Teile der Schweizer Bevölkerung, so auch im Zürcher Oberland. Im Juni 1918 lebte ein Sechstel der Bevölkerung unter dem Existenzminimum. Vor allem in Bern und Zürich aber auch im Tessin und in der Westschweiz gingen Männer und Frauen, gezeichnet vom Hunger, auf die Strasse und protestierten gegen die immer höheren Preise für Grundnahrungsmittel. Es gab vor dem Landesstreik bereits Kundgebungen (z.B. Proteste gegen die Verteuerung der Milch) im ganzen Land. Der Kampf um den «Milchpreis» – und 1919 die «Milchverbilligung» – zieht sich in den Anfängen wie ein roter Faden auch durch die Vorstandsprotokolle der Walder Bauernpartei.

Der Streik zeigte aber auch politische Folgen für alle Bevölkerungsschichten. In dem vom Sozialisten Robert Grimm verfassten Streikaufruf des Oltener Aktionskomitee wurde folgende Forderungen gestellt:

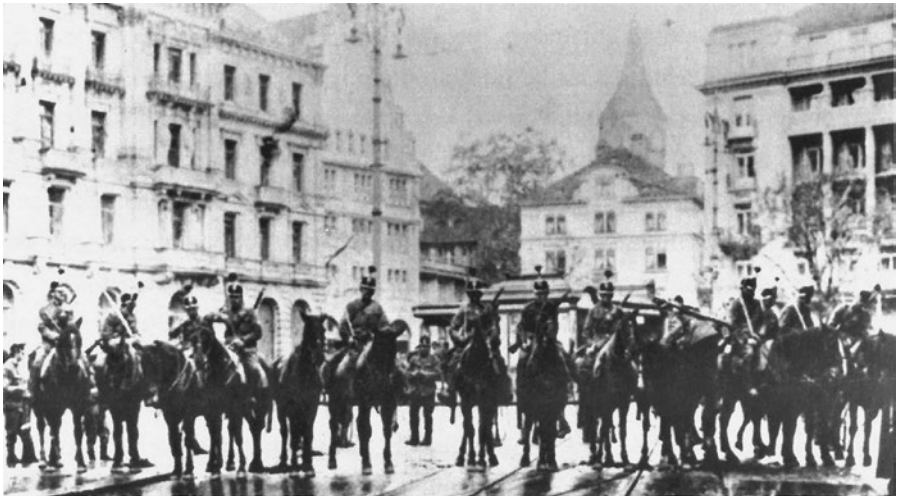
1. Sofortige Neuwahl des Nationalrates auf Grundlage des Proporzes
2. Aktives und passives Frauenwahlrecht
3. Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht
4. Einführung der 48-Stundenwoche in allen öffentlichen und privaten Unternehmungen
5. Neuorganisation der Armee im Sinne eines Volksheeres
6. Sicherung der Lebensmittelversorgung im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Produzenten
7. Alters- und Invalidenversicherung
8. Staatsmonopole für Import und Export
9. Tilgung aller Staatsschulden durch die Begüterten

Wie sich zeigen sollte verstrichen einige Jahrzehnte, bis die Forderungen erfüllt wurden. Als Beispiel möge das Frauenstimmrecht dienen, das erst 53 Jahre nach dem Generalstreik eingeführt wurde. Die Einführung des Proporzwahlrechts hingegen wurde gemäss Schweiz. Volksblatt vom Bachtel recht zügig umgesetzt.

Die Parteiversammlung vom Sonntag, 12. Oktober 1919 im Gasthaus Ochsen befasste sich mit folgenden Traktanden:

1. Vorlesen des Protokolls
2. Besprechung der Nationalratswahlen
3. Aufklärung über den Proporz

Diese Versammlung schloss sich unmittelbar an die Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins an. Weil ein eingeladener Referent nicht kommen konnte, referierte der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins und gleichzeitig Parteipräsident Jakob Wettstein über die Wahlen und den Proporz und stellte fest: «Bei den gemachten guten Erfahrungen bei der Wahl des Kantonsrates nach dem Proporzverfahren konnte man sich vollends mit dem Nationalratsproporz befreunden.»



Weil die Armeeführung die Bauernsöhne der Kavallerie als politisch besonders zuverlässig einschätzte, wurden sie am 9. November 1918 im Generalstreik auch auf dem Paradeplatz in Zürich eingesetzt.

Bild-Quelle: Hundert Jahre Zürcher SVP, Christoph Mörgeli

Informationen nicht im Minutentakt

Das Leben in unserer Gemeinde war überschaubar. Keine Mobiltelefone und keine Mail, die uns jederzeit erreichen! Neuigkeiten erfuhr man fünfmal in der Woche durch das «Schweizerische Volksblatt am Bachtel», welches im Haus zum Gutenberg an der Friedhofstrasse gedruckt wurde. Weitere Informationen wickelten sich über die Briefpost ab. Dringende Meldungen konnten per Telegramm im Walder Postbüro aufgegeben werden. Diese wurden per Morsecode übermittelt. Es gab nur Naturstrassen. Die Stromversorgung war im Aufbau. Der Strom wurde mit einer Dampfmaschine im EW erzeugt. Weitere Neuigkeiten erfuhr man nach dem Kirchgang oder in der Milchhütte, wo die Bauern zweimal täglich mit der Tause ihre Milch ablieferten und die Konsumenten mit ihrem Kesseli die Milch holten. Telefone gab es nur vereinzelt. Das Radio kannte man nicht. Die Politik war reine Männerangelegenheit.

Hüttengenossenschaften als Informationsquelle der Bauern

Wie wichtig die Hüttengenossenschaften für die Information der bäuerlichen Bevölkerung waren, zeigt ein Beispiel im Oktober 1919, als an der Vorstandssitzung der Bauernpartei alle Präsidenten der Hüttengenossenschaft zur Entgegenahme von Flugblättern und Plakaten teilnahmen und diese vor den Nationalratswahlen verteilten. Bei dieser Gelegenheit darf auch erwähnt werden, dass Mitte des 19. Jahrhunderts in Wald, Bühl, Hueb, Ried, Spittel, Laupen, Heferen, Hischwil, Fälmis, Aa-Hüebli, Huebwies, Hittenberg, Jonatal, Güntisberg, Wiedenriet und Blattenbach Sennhütten in Betrieb waren.

Werner Messmer in der Käserei Bühl, Januar 1989.

Verdiente Persönlichkeiten der SVP Wald

Jakob Wettstein

Jakob Wettstein, Rickenbach, (10. 9.1873 bis 12. 9.1932)

Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins Wald
Erster Parteipräsident, Gemeindepräsident

Man kann es als Zufall bezeichnen, dass im Weiler Rickenbach, dem «Geburtsort» der Gemeinde Wald, sich mit Jakob Wettstein eine treibende Kraft für die Bildung der Bauern einsetzte. Er war die prägende Figur als Organisator von Aus- und Fortbildungskursen für die «Bauernsame». Jakob Wettstein war Mitbegründer des Landwirtschaftlichen Vereins Wald und treibende Kraft bei der Gründung der Bauernpartei Wald, der er 12 Jahre als Präsident vorstand.

Im Nachruf steht zu lesen:

«Wettstein-Knecht Jakob, geb. 10. Sept. 1873 in Fägswil (Rüti), wo er die Volksschule besuchte. Im Alter von 15 Jahren kam er in den grosselterlichen Bauerngewerb zu Rickenbach (Wald), den er später übernahm. Gründlich studierte er alle landwirtschaftlichen Fragen, führte eine genaue Buchhaltung ein, wurde Musterbauer und Führer des Landwirtschaftlichen Vereins Wald, dem er 35 Jahre lang als Aktuar, Quästor und Präsident wertvolle Dienste leistete. Nach und nach wurde er mit vielen öffentlichen Ämtern betraut: Wahlbureau, Gesundheitsbehörde, Kirchenpfleger1900-1906, Mitglied der Kommission für die Landwirtschaftliche Schule Zürcher Oberland in Wetzikon 1912-1931 und Präsident derselben, Bezirksschulpfleger 1916, Vorstandsmitglied des Landwirtschaftlichen Bezirksverbandes und Mitglied der Rechnungsprüfungskommission des Verbandes der Nordostschweizerischen Käserei- und Milchgenossenschaft Winterthur, Bezirksrichter und Jugendanwalt 1922-31, Gerichtspräsident 1931, Kantonsrat (Bauernpartei) 1923-1931, Gemeinderat 1923-1929. Mit grossem Eifer trat er für die politische Schulung und Organisation der Bauern ein. Da ihm die Not der Bergbevölkerung des Zürcher Oberlandes und auch der Leute im Tösstal zu Herzen ging, schaffte er unermüdlich in uneigennützigem Streben und zäher Willenskraft für die Verbesserung ihrer Lage und erwarb sich bleibende Verdienste um die Einführung der Heimindustrie (Weberei), ganz besonders als Präsident des Initiativkomitees und der daraus entstanden Genossenschaft.» (Anmerkung; Genossenschaft zur Förderung der Heimarbeit im Zürcher Oberland, das heute noch bestehende Heimatwerk in Bauma.)

Verdiente Persönlichkeiten der SVP Wald

Albert Weber

Albert Weber, Hefern, (17. 2.1916 bis 21. 8.1972)

Parteipräsident von 1947–1958 und 1967–1969
Gemeindepräsident von 1958–1966
Kantonsrat von 1964–1972

Dem Protokollbuch ist in der Würdigung Folgendes zu entnehmen:

«Kantonsrat Albert Weber, – Bauer und Politiker – unfassbar ist die Kunde, dass er nicht mehr sein soll.

Schon als acht-Jähriger musste er dunkle Tage erleben, als sein Vater all zu früh verstarb. Nach der Primar- und Sekundarschule fühlte sich der begabte Jüngling zur Landwirtschaft hingezogen. Trotz den ausgesprochenen Fähigkeiten und Neigungen zum Studium eines Agronomen verzichtete er auf diesen Bildungsweg. Einer mehr praktischen Tätigkeit auf dem elterlichen Hof, mit ihrem engen Kontakt mit der Natur und den Tieren, fühlte sich Albert Weber verbunden. In den landwirtschaftlichen Jahresschulen Cernier und Strickhof holte er sich das nötige Rüstzeug für die berufliche Zukunft.

Schon früh sind die örtlichen Organisationen auf den jungen, aufgeschlossenen Bauern in der Heferen aufmerksam geworden. In der Viehversicherung, dem Landwirtschaftlichen Verein, der Alpgenossenschaft Altschwand, der Sennereigenossenschaft und Wasserversorgung Heferen wurde seine Mitarbeit zu Nutze gemacht.

Auf politischer Ebene wurden die Fähigkeiten des Verstorbenen ebenfalls gerne und in grossem Ausmass genutzt. Die Bauernpartei Wald präsidierte er von 1947–1958 und von 1966–1970. Der BGB des Bezirks Hinwil diente er als versierter Aktuar. In beiden Gremien half er mit, die Organisationen den veränderten Verhältnissen der Neuzeit anzupassen. In der Gemeinde gehörte er während zwei Amtsdauern der Rechnungsprüfungskommission an. Ein besonderer Stolz erfüllte die Walder Bauern, als ihr Albert Weber 1958 zum Gemeindepräsidenten gewählt wurde. Dieses Amt versah er während acht Jahren mit grossem Einsatz.

Die Zeitprobleme, die ihren Einfluss auf die Struktur der bäuerlichen Höfe ausübten, waren ihm Herzenssache: intensiv beschäftigten ihn die Lösungen.

Durch den Rücktritt von Kantonsrat H. Egli, Hinwil, im Jahre 1964 war Albert Weber dazu bestimmt, im kantonalen Parlament Einsitz zu nehmen. Schon als junger Mann hat er sich für Gesetze interessiert und war deshalb für dieses Amt der gegebene Mann. Die neue Aufgabe mit ihrer Zeitbeanspruchung stellte ein weiteres Verbleiben in der Gemeindebehörde in Frage. Nun ging es um die Frage, Bauer oder Politiker. Der Rücktritt als Gemeindepräsident war die Folge.

Leider konnte ein heimtückisches Leiden nicht mehr geheilt werden.

Die Walder und besonders die Bauern danken Albert Weber für alles, was er für sie geleistet hat.»

Albert Hess

Albert Hess, Hittenberg, (24. 3.1923 bis 25. 6. 2015)

Parteipräsident von 1958 – 1966
Gemeinderat ab 1966
Gemeindepräsident von 1975 bis 1990

In dem von Hansheiri Knecht verfassten Nachruf der am 10. Juli 2015 im Zürcher Oberländer publiziert wurde ist zu lesen, dass Albert Hess seinen Landwirtschaftsbetrieb mit seiner grossen Familie auf dem Hittenberg führte. «Er war ein Bauer und leidenschaftlicher Braunviehzüchter. Der Viehzuchtgenossenschaft diente er als Präsident, gleichzeitig wirkte er als versierter Schauexperte. In der Alpgesellschaft Wald AG war Albert Hess viele Jahre deren umsichtiger Verwaltungsratspräsident. Ein ausserordentliches Ereignis in dieser Zeit war 1985 der Brand und der Wiederaufbau des Alprestaurants «Altschwand». Einen grossen Teil seines Lebens widmete er der Gemeinschaft im Dorf. Er engagierte sich in der Kirchenpflege, in der Gesundheitsbehörde und vor allem als weitsichtiger Gemeindepräsident. Er lenkte und führte den Gemeinderat unauffällig, aber bestimmt. Schnellschüsse waren nicht seine Art. Lieber noch einmal darüber schlafen und dann entscheiden. Er forderte und förderte seine Mitarbeiter, ob Strassenarbeiter oder Gemeindeschreiber, alle waren ihm wichtig. Besonders hervorzuheben aus seiner Tätigkeit als Gemeindepräsident ist die Schaffung des reformierten Gemeindezentrums «Windegg» sowie die Gründung und die Inbetriebnahme der Stiftung WABE. Albert Hess hat in der Gemeinde vieles bewegt und in die Tat umgesetzt. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.»

Heinz Brändli

Heinz Brändli, Raad, Gibswil, (27. 2.1932 bis 23. 7. 2005)

Bezirksvorstand und Präsident
Parteipräsident von 1970 – 1978
Kantonsrat von 1977 – 1987

Verdiente Persönlichkeiten der SVP Wald

Hansheiri Knecht

Hansheiri Knecht, Oberbühl, (11.09.1941)

Parteipräsident von 1979–1997
Bezirksparteipräsident von 1984–1988
Gemeinderat von 1989–2002

Auszug aus dem Protokollbuch:

Hansheiri Knecht ist eine Ausnahmeerscheinung – 28 Jahre Behördentätigkeit. 1974 in die Heimkommission gewählt (4 Jahre) danach Sozialbehörde, 4 Jahre RPK, 12 Jahre Gemeinderat, davon 4 Jahre Präsident Sozialbehörde, 8 Jahre Finanzvorstand.

Ernst Kunz

Ernst Kunz, Chapf, (27.12.1935 bis 15.02.2017)

RPK-Mitglied 1970–1982
Gemeinderat ab 1982
Gemeindepräsident (von 1990–1997)

Walter Honegger

Walter Honegger, Blattenbach, (11.02.1962)

Gemeindepräsident 1997–2006

Felix Müdespacher

Felix Müdespacher, uf Rüti, Wald (25.03.1965)

Parteipräsident von 2000–2014
RPK-Mitglied von 1998–2010
Bezirksrichter seit 2012
Kirchenpflegemitglied seit 2010

Ernst Kocher

Ernst Kocher, Riedtwies, (21.5.1958)

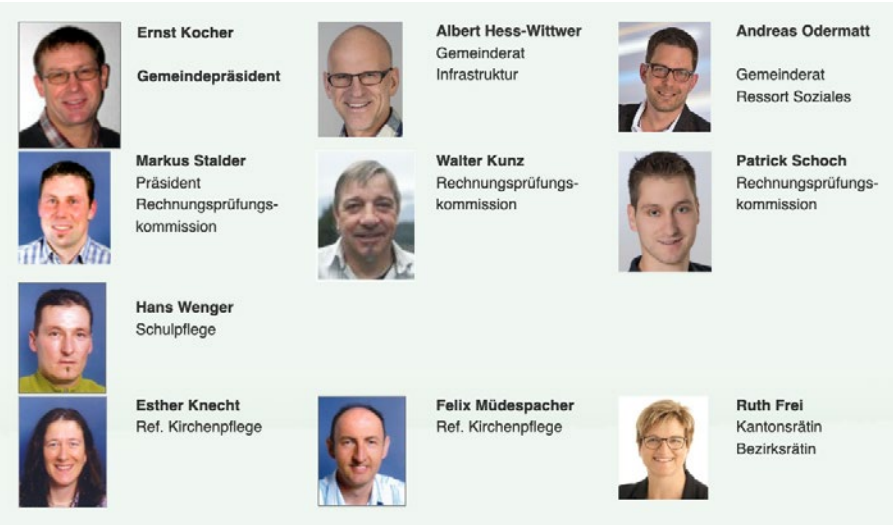
Rechnungsprüfungskommission von 1990–1998
Gemeinderat ab 2002
Gemeindepräsident seit 2014

Ruth Frei

Ruth Frei, (09.1.1958)

Gesundheitsbehörde 1990–2001
Kantonsrätin 2006–2019
Bezirksrätin seit 2009
Parteipräsidentin seit 2015

Behördenvertreter der SVP Wald 2018



Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

Als Bauernpartei befasste sich die Partei in den Anfängen vor allem mit bäuerlichen Themen. Zum Beispiel mit der Maul- und Klauenseuche, der Überproduktion sowie dem Rückgang des Milchpreises. Veranstaltungen und Kurse wurden durchgeführt. So zum Beispiel wie die Bauern Steuerformulare ausfüllen sollen oder wie Elektromotoren zu bedienen sind. An einer Veranstaltung führte die Fima RAPID den «Einachser» vor. An speziellen Anlässen mit Vorträgen auswärtiger Referenten nahmen teilweise über hundert Männer teil. Mit Freude wurde 1923 die Eröffnung der Landwirtschaftlichen Winterschule Wetzikon zur Kenntnis genommen. 1928 unterstützte die Partei die Anschaffung eines Dieselgenerators für das Elektrizitätswerk. Grosse Bedenken wurden angebracht zum Bau eines Schwimmbades. Vor allem unsere Jugend werde durch eine solche Anlage moralisch und sittlich gefährdet. Das Schwimmbad wurde am 6. Juli 1929 mit einer Eröffnungsfeier in Betrieb genommen.

1929

Im «Tobel» wurde eine der ersten Kläranlagen im Kanton gebaut und eine Kanalisationsverordnung erlassen. Preissenkungen für landwirtschaftliche Produkte und Arbeitslosigkeit waren weitere Themen.

1939

Vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges entlud sich am Freitag, 25. August 1939 ein ausserordentlich schweres Unwetter. In einem Gebiet von 30 Quadratkilometern zwischen Bachtel und Scheidegg, im Einzugsgebiet der Jona, mussten verheerende Schäden festgestellt werden.

Die Hochwasserschäden an Infrastruktur, Gebäuden und Kulturen betrugen 11 Millionen Franken. In Unterbach bildete sich der heute noch Mannsbreite «Bachtelspalt» infolge Durchnässung der Mergelunterlage.

(Quelle: Die Wiederherstellungs- und Sicherungsarbeiten im Unwettergebiet des Zürcher Oberlandes 1939–1947)

Am 2. September 1939 erfolgte die Mobilmachung. Zurück im Notstand blieben Alte, Frauen und Kinder. Der damalige Gemeindepräsident und Kantonsrat Jakob Brunner, Heferen, organisierte mit Vertretern anderer Gemeinden und des Bezirkes ein Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten. Mangels Arbeitskräften konnte 1940 lediglich die Räumung von Wies- und Weideland erfolgen.

1939 – 1945

Noch während der Wiederherstellungsarbeiten wurde auch die Gemeinde Wald für die kriegswirtschaftliche Versorgung verpflichtet («Anbauschlacht»). In den Kriegsjahren wurden auch Sportplätze für den Mehranbau beansprucht. Die Umgebung der reformierten Kirche wurde umgepflügt.

1945

Da die wehrfähigen Mitglieder im Aktivdienst waren, konnte die erste Versammlung während des Krieges erst 1940 durchgeführt werden. An dieser ging es um den Bau eines Luftschutzkellers unter dem Postgebäude im Dorf. Als neue Geldquelle wurde 1941 die Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuer eingeführt. Ein Jahr später die spezielle Besteuerung lediger Personen und die Verlängerung der Kriegssteuer.

1946

Anerkennend wird an einer Versammlung zur Kenntnis genommen, dass das Rationierungssystem funktioniert. Nach dem Krieg beschäftigten die Partei vermehrt nichtbäuerliche Themen. Zum Beispiel als der Volksentscheid für den Baukredit des Flughafens Kloten von CHF 36,8 Mio gefällt wurde. Zu reden gab auch eine Ölheizung im Sekundarschulhaus.

Ein bäuerliches Begehren in diesem Jahr war die Erstellung eines Viehprämierungsplatzes.

1948

Die Schlachtviehgenossenschaft wird gegründet. Es konnten Anteilscheine à Fr. 25.00 gekauft werden. Ebenfalls wurde über eine landwirtschaftliche Zuckervorlage abgestimmt. Diese wurde angenommen. Ein immer wiederkehrendes Geschäft war die Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh. Da die Krankheit auf den Menschen übertragen werden kann, mussten Tiere mit positivem Befund ausgemerzt werden.

Endlich wurden die Rationierungsmassnahmen aus der Kriegszeit aufgehoben.

1950

Ende der 1940er Jahre wurden die Bauern von Maikäferplagen heimgesucht. Die Gemeinde bewilligte deshalb einen Beitrag von Fr. 13'000.– für die Schädlingsbekämpfung.

Zwei Jahre später kürzte die Gemeinde die Beiträge auf Fr. 8'500.–.

Es bestand aber immer noch Bekämpfungspflicht. Die Maikäfer mussten vor Sonnenaufgang von den Bäumen geschüttelt werden, mit Heisswasser abgebrüht und abgeliefert werden.

Die Bauern pflanzen auch im Oberland Kartoffeln und Getreide an.

Vater Emil und Sohn Emil Müdespacher, uf Rüti, mit dem Gespann von zwei Pferden und einer Kuh beim Pflügen. Vater Emil ist der Sohn des Gründungsmitglieds Emil Müdespacher.

1951

Im Kanton grassierte die Maul- und Klauenseuche. Deshalb musste aus Vorsicht der Krankheitsverschleppung die kantonale Generalversammlung abgesagt werden.

1956

Die Anschaffung eines «Ochsnerwagens» für die Kehrrichtabfuhr stellte die Bauern vor die Frage, ob sie einen Kehrrichtkübel anschaffen wollten oder nicht. Mitte der 1950er Jahre begann eine wirtschaftliche und technische Entwicklung, welche bis heute anhält. An den Parteiversammlungen gaben zuerst die 48- und später die 44-Stundenwoche sowie der arbeitsfreie Sonntag zu Diskussionen Anlass. Den Protokollen ist gleichsam zu entnehmen, dass das Erstellen von Trottoirs und der Kauf der «Elmerwiese» für Fr. 9.50 pro m^2 engagiert diskutiert wurden.

In dieser Zeit lehnte der Parteivorstand die Umbenennung der Bauernpartei zur Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) ab. Der Vorstand befürchtete, dass den Bauern in der Gemeindepolitik dadurch Nachteile erwachsen würden.

Parteiversammlungen dienten weiterhin auch der Weiterbildung und Information der Bauern. An einer Parteiversammlung zeigte die Rapid AG einen Film: «Einsatz von Triebachsanhänger!» Mit dem Aufkommen von Heubelüftungen und Melkmaschinen verlangte die Bauernpartei mit einer Motion die Verbesserung der Stromversorgung in den Aussenwachten.

Erstmals wurde über eine Umfahrungsstrasse Neuhof – Tobel – Schützenstrasse – Hinternord, diskutiert. Zu reden gab auch der Kauf des Hotels Schwert für Fr. 491'000.–.

1966

Albert Hess, Hittenberg wird in den Gemeinderat gewählt. Neun Jahre später wird er Gemeindepräsident. Er verbindet das bäuerliche und politische Gedankengut vorbildlich. Anlässlich einer Viehschau entstand dieses Bild mit seinem Lieblingsstier «Pino».

1967

Die Generalversammlung beschliesst die Namensänderung von Bauernpartei in Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB). Von sechs Schulpflegern sind erstmals vier Nichtbauern. Für Bildung wurde schon damals viel Geld ausgegeben: Kindergarten Hüebli, Hittenberg, Mittelschule Oerlikon 71 Mio. Franken.

In diesem Jahr erliess der Regierungsrat die Bachtelschutzverordnung, welche bis heute noch besteht. Damals wurden damit wilde Ferien- und Wohnbauten verhindert. Heute dient die Verordnung hauptsächlich dem Naturschutz.

Der Volksaufstand in der Tschechoslowakei im Jahr 1968 mit dem Einmarsch der russischen Truppen wurde an Versammlungen ebenso besprochen wie die Jugendkrawalle in Zürich. Den Protokollen ist auch zu entnehmen, dass die Ortsplanung Wald bis 2010 mit 15'000 Einwohnern rechnet (aktuell sind es Ende 2018: 9'926!).

1970

Die Gemeinde Wald bewilligt Fr. 45'000.00 an die Waldzusammenlegung. Hiermit werden 40 Kilometer Waldstrassen gebaut, um die neu festgelegten Parzellen gut bewirtschaften zu können.

1971

Das Frauenstimm- und Wahlrecht wird eingeführt.

Dazu ist den Protokollen nichts Besonderes zu entnehmen. Anscheinend hat diese Errungenschaft für die Frauen bei unseren männlichen Vorfahren keinen Protest ausgelöst.

Am Flughafen Kloten werden für die dritte Bauetappe 172 Mio Franken bewilligt. Damit werden die Terminals A und B gebaut.

Die Glarner- und Bünder BGB fusionieren mit den Demokraten zur Schweizerischen Volkspartei.

Diese Fusion schwächte in der Folge aber das Profil der ehemaligen BGB.

In der Gemeindeverwaltung Wald wird der erste Computer angeschafft. Ein grosses Ungetüm, das aus Platzgründen im Keller positioniert wird.

Die Armenpflege wird aufgehoben. Neu wird die Fürsorgebehörde geschaffen, welche gleichzeitig Vormundschaftsbehörde ist.

1972

Der langjährige Parteipräsident, Gemeinderat und Kantonsrat Albert Weber, Heferen, ist am 21. August 1972 verstorben. Die SVP Wald verliert mit ihm eine herausragende Persönlichkeit.

1975

Die «Windegg» wird der reformierten Kirchgemeinde geschenkt, zusammen mit Fr. 100'000.00 für die Renovation. Nachdem in den Vorjahren intensiv nach einem Kirchgemeindehaus Umschau gehalten wurde, erwarb die ref. Kirchgemeinde 1969 die Winderei an der Sanatoriumstrasse. Eine Realisierung des Projektes sprengte allerdings den finanziellen Rahmen der Kirchgemeinde. Unverhofft tauchte da die Lösung mit dem Umbau der Zehntenscheune in der Windegg auf (Quelle: www.ref-wald.ch/ März 2019).

1976

Die Delegiertenversammlung der BGB Wald beschliesst am 15. November 1976 die neue Namensbezeichnung «Schweizerische Volkspartei/SVP». Denn mittlerweile war die SVP längst keine reine Bauernpartei mehr.

1977

Am 10. Mai wählen die Delegierten der SVP des Kantons Zürich den 36-jährigen Christoph Blocher zum Kantonalpräsidenten. Mit ihm an der Spitze der Zürcher Partei verschiebt sich der politische Schwerpunkt mehr nach rechts. Bei seiner Amtsübernahme erreichte die SVP schweizweit nur 9.9 %. Nach 26 Jahren in diesem Amt sollten es 29.4 % sein!
(Quelle: Bauern, Bürger, Bunderäte v. Ch. Mörgeli)

1978

Die Familie Wettstein, Rickenbach, ergreift das Referendum gegen die Sommerzeit. 40 Jahre später (2018) befasst sich das EU-Parlament mit der Aufhebung der Zeitumstellung. Diskussionsinhalt ist: Abschaffung der Winterzeit, es soll die «ewige Sommerzeit» kommen.

1980

Der Spätsommerschulbeginn führt nicht nur in Wald zu grossen emotionalen Diskussionen. Trotzdem wird der neue Schulbeginn eingeführt.

1982

Die SVP Wald erkämpft erstmals einen dritten Sitz im Gemeinderat.

1983

Die Post soll neu an die Laupenstrasse verlegt werden (heute Denner), was in der Bevölkerung auf grossen Widerstand stösst. Schlussendlich bleibt die Post dort, wo sie heute noch ist.

Eine grosse Diskussion ist das Waldsterben. Als Ursache wird der Borkenkäfer genannt, welcher in der Folge bekämpft wird.

Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

1984

Die Schwerverkehrsabgabe und die Autobahnvignette werden eingeführt. Obwohl sich die SVP dagegen wehrte.

1987

Für das Gebiet im Neuhaus, Laupen, wird eine überrissene Sportanlage geplant. Die SVP bekämpft erfolgreich dieses Luxusprojekt.

1990

Der langjährige Gemeindepräsident Albert Hess, Hittenberg, tritt nach 25 Jahren Behördentätigkeit zurück.

Um das Gemeindepräsidium entbrennt ein Zweikampf. Ernst Kunz (SVP) tritt gegen Hans Köchling (FDP) an. Ernst Kunz wird überraschend deutlich gewählt

Zur Freude der Schülerinnen und Schüler wird an den Schulen die 5-Tagewoche eingeführt.

1991

Die Liegenschaft «Friedau» wird nach dem von den Stimmberechtigten abgelehnten Umbau des Gemeindehauses erworben. Die Gegner des Umbaus erzielten nur 3 Stimmen mehr als die Befürworter, was ein dreimaliges Nachzählen des Abstimmungsergebnisses zur Folge hatte.

Nach mehreren Anläufen stimmen die Walder Stimmbürger der Erweiterung der Oberstufenanlage «Burg» zu. Die Dreifach-Turnhalle «Elba» wird von der Schule und den Vereinen sehnlichst erwartet.

1992

Die Schweizer Bevölkerung lehnt den Beitritt zum «Europäischen Wirtschaftsraum/EWR» ab. An vorderster Front hat Christoph Blocher gegen den Beitritt gekämpft.

Dem Umbau des Gemeindehauses wird zugestimmt. Neu ist die Schaffung eines Schulsekretariates. Denn bisher wurde dieses vom Aktuar der Schulpflege nebenamtlich geführt.

1995

Die SVP ist nun die wählerstärkste Partei – auch in der Stadt Zürich.

1996

Das verdiente, langjährige Vorstandsmitglied, Bezirks- und Sektions-Parteipräsident und Gemeinderat Hansheiri Knecht, Oberbühl, tritt als Präsident zurück.

1999

Immer wieder veranstaltet die SVP Wald gut besuchte Anlässe, welche von prominenten Prolitikerinnen und Politikern besucht werden. So auch einen Winterapéro am 3. Januar mit Regierungsrätin Rita Fuhrer und allen SVP-Kantonsratskandidaten unseres Bezirks.

Kantonsrat Werner Honegger, Regierungsrätin Rita Fuhrer, Kantonsrätin Annelies Schneider-Schatz, Nationalrat Bruno Zuppiger.

2001

Die Überführung des Elektrizitätswerkes in eine Aktiengesellschaft findet bei den Waldern Zustimmung. Die Aktienmehrheit bleibt bei der Gemeinde.

In Wald werden das Pflegeheim, das Altersheim und die Spitex in die Stiftung drei Tannen überführt. Aktuell ist die Stiftung am Bau eines neuen Alterszentrums im Rosental.

2003

Im Jahr 2003 wird die Bahnhofstrasse saniert. Die neue Parkordnung und der verbaute Granit aus Vietnam geben zu grossen Diskussionen Anlass.

Am 3. Dezember wird Christoph Blocher in den Bundesrat gewählt! Erstmals hat die SVP mit Samuel Schmid und Christoph Blocher zwei Vertreter im Rat.

Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

2007

Wieder ist ein Wahljahr mit Winterapéro in der Gemeinde Wald.

V.l.n.r.: Max Kunz, Rita Fuhrer und Ruedi Vontobel.

Die Abwahl von Christoph Blocher aus dem Bundesrat löst in der SVP-nahestehenden Bevölkerung eine Protestwelle aus, welche sich in der Folge in einem beachtlichen Mitgliederzuwachs auswirkt.

2008

Der langjährige Präsident der SVP Schweiz, Ueli Maurer aus Hinwil, wird zum Bundesrat gewählt. Von den SVP-Anhängern wird dies mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen.

2009

In Wald wird nach sorgfältiger Planung die Einheitsgemeinde ohne Widerstand eingeführt.

Die Bundesfeier wird tournusgemäss von der SVP organisiert. Als Festredner kommt Christoph Blocher nach Wald und kann seine Ansprache zur Nationalfeier vor einem vollbesetzten Festzelt und einem begeisterten Publikum in der Windegg halten.

2010

Nach 2006 kandidieren unsere drei Gemeinderäte wiederum erfolgreich für eine neue Amtsdauer.

2013

Die von Bundesrätin Doris Leuthart vorgeschlagene Erhöhung der Autobahnvignette von Fr. 40.00 auf Fr. 100.00 wird an der Urne abgelehnt.

Um die Zukunft der Zürcher Höhenklinik in Wald machen sich viele Walderinnen und Walder Sorgen, nachdem bekannt wird, dass beim Spital Uster ein Neubau in Planung ist. Als grösste Arbeitgeberin in der Gemeinde hätte ein Wegzug der Klinik einschneidende Konsequenzen für viele Arbeitnehmende. An vorderster Front kämpft Pio Meyer, Gründer der Bioengineering AG, um den Erhalt der Höhenklinik auf dem «Faltigberg».

2014

Gegen den Widerstand der SVP wird schweizweit der Einführung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) und damit der Abschaffung der Vormundschaftsbehörden in den Gemeinden zugestimmt.

Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

Chef PanoNordiHaus und SVP-Friedensrichter Ruedi Vontobel, Nationalrätin Natalie Rickli und Regierungsrat Ernst Stocker.

2019

Wieder ist ein Wahljahr. Der Auftakt mit dem Winterapéro ist immer noch Tradition. Die Kandidaten Regierungsrat Ernst Stocker und Nationalrätin Natalie Rickli wandern mit den SVP-Kantonsratskandidaten und einer grossen Besucherschar von Gibswil zum Treffpunkt Amslen.

Walter Honegger, Standaktion

In diesem Jahr kandidiert auch unser Parteimitglied und ehemaliger Gemeindepräsident Walter Honegger. Zusammen mit zehn weiteren Kandidaten der SVP Bezirk Hinwil. Walter Honegger schaffte die Wahl auf Anhieb souverän!

Alle Kantonsratskandidaten

Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

(Ohne Beisitzerinnen und Beisitzer)

Jahr	Präsidium	Vizepräsidium	Aktuariat	Kasse
1919	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Otto Oberholzer Mühle, Raad, Gibswil	Ernst Frei, Bühl, Gibswil (Gründungsprotokoll) Jacob Kindlimann Chrinnen, Wald (Vorstand)	Gottfried Hess Hittenberg, Wald Ab 1920; Rudolf Widmer Batzberg, Wald
1920	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Otto Oberholzer Mühle, Raad, Gibswil	Jacob Kindlimann Chrinnen, Wald	Rudolf Widmer Batzberg, Wald
1921	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Otto Oberholzer Mühle, Raad, Gibswil	Jacob Kindlimann Chrinnen, Wald	Rudolf Widmer Batzberg, Wald
1922	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Otto Oberholze, Mühle, Raad, Gibswil	Jacob Kindlimann Chrinnen, Wald	Rudolf Widmer Batzberg, Wald
1923	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Otto Oberholzer Mühle, Raad, Gibswil	Jacob Kindlimann Chrinnen, Wald	Rudolf Widmer Batzberg, Wald
1924	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Otto Oberholzer Mühle, Raad, Gibswil	Ernst Bodmer Felmis, Wald	Rudolf Widmer Batzberg, Wald
1925	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Ernst Bodmer Felmis, Wald	Jean Krauer Windegg, Wald
1926	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Ernst Bodmer Felmis, Wald	Jean Krauer Windegg, Wald
1927	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Ernst Bodmer Felmis, Wald	Jean Krauer Windegg, Wald
1928	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Ernst Bodmer Felmis, Wald	Jean Krauer Windegg, Wald
1929	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Emil Müdespacher Uf Rüti, Wald	Jean Krauer Windegg, Wald
1930	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Emil Müdespacher Uf Rüti, Wald	Jean Krauer Windegg, Wald
1931	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Emil Müdespacher Uf Rüti, Wald	Robert Kunz Oberbühl, Wald
1932	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Paul Kocher Halden, Wald	Robert Kunz Oberbühl, Wald
1933	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Paul Kocher Halden, Wald	Robert Kunz Oberbühl, Wald
1934	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Paul Kocher Halden, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1935	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1936	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1937	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1938	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1939	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1940	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger Dieterswil, Wald
1941	Albert Müller Tänler, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Gottfried Honegger, Dieterswil, Wald
1942	Oskar Schaufelberger Bühl, Gibswil	Jakob Brunner Heferen, Wald	Otto Hess Chrinnen, Wald	Heinrich Brändli Boden, Wald
1943	Oskar Schaufelberger Bühl, Gibswil	Jakob Brunner Heferen, Wald	Otto Hess Chrinnen, Wald	Heinrich Brändli Boden, Wald
1945	Oskar Schaufelberger Bühl, Gibswil	Jakob Brunner Heferen, Wald	Otto Hess Chrinnen, Wald	Heinrich Brändli Boden, Wald
1946	Oskar Schaufelberger Bühl, Gibswil	Jakob Brunner Heferen, Wald	Jakob Brändli Unter Haltberg, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1947	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Brunner Heferen, Wald	Jakob Brändli Unter Haltberg, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald

Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

Jahr	Präsidium	Vizepräsidium	Aktuariat	Kasse
1948	Albert Weber Heferen, Wald	Gotthelf Jakob Aatal, Wald	Jakob Brändli Unter Haltberg, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1949	Albert Weber Heferen, Wald	Gotthelf Jakob Aatal, Wald	Jakob Brändli Unter Haltberg, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1950	Albert Weber Heferen, Wald	Gotthelf Jakob Aatal, Wald	Alfred Kunz Bühl, Gibswil	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1951	Albert Weber Heferen, Wald	Gotthelf Jakob Aatal, Wald	Alfred Kunz Bühl, Gibswil	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1952	Albert Weber Heferen, Wald	Gotthelf Jakob Aatal, Wald	Alfred Kunz Bühl, Gibswil	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1953	Albert Weber Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Alfred Kunz Bühl, Gibswil	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1954	Albert Weber Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Alfred Kunz Bühl, Gibswil	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1955	Albert Weber Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Albert Kunz Eggschwendi, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1956	Albert Weber Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Albert Kunz Eggschwendi, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1957	Albert Weber Heferen, Wald	Heinrich Keller Hittenberg, Wald	Albert Kunz Eggschwendi, Wald	Hermann Schaufelberger Gheischt, Wald
1958	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Wald
1959	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1960	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1961	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1962	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1963	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1964	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1965	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1966	Albert Hess Hittenberg, Wald	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Hans Schaufelberger Raad, Gibswil
1967	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald
1968	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald
1969	Albert Weber Heferen, Wald	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald
1970	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Ernst Schaufelberger Windegg, Wald	Ernst Kunz Chapf, Wald
1971	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Ernst Schaufelberger Windegg, Wald	Ernst Kunz Chapf, Wald
1972	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Ernst Schaufelberger Windegg, Wald	Ernst Kunz Chapf, Wald
1973	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Gibswil	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil
1974	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Gibswil	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil
1975	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Gibswil	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil
1976	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Gibswil	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil
1977	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Gibswil	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil
1978	Heinz Brändli Raad, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Wald	Hansheiri Knecht Oberbühl, Wald
1979	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald

Jahr	Präsidium	Vizepräsidium	Aktuariat	Kasse
1980	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Verena Weber Ried, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1981	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Jakob Wettstein Rickenbach, Wald	Vreni Strehler Heferen, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1982	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1983	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1984	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1985	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1986	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1987	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1988	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Hans Kindlimann Chrinnen, Wald
1989	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Ernst Kocher, Riedtwies, Wald
1990	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald
1991	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald
1992	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz, Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald
1994	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz, Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald
1995	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz, Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald
1996	Hansheiri Knecht Oberbühl, Gibswil	Ernst Kunz, Chapf, Wald	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Felix Müdespacher, Uf Rüti, Gibswil
1997	Ruedi Keller Hittenberg, Wald	Walter Honegger Blattenbach	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Felix Müdespacher, Uf Rüti, Gibswil
1998	Ruedi Keller Hittenberg, Wald	Walter Honegger Blattenbach	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Felix Müdespacher, Uf Rüti, Gibswil
1999	Ruedi Keller Hittenberg, Wald	Walter Honegger Blattenbach	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Felix Müdespacher, Uf Rüti, Gibswil
2000	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Walter Honegger Blattenbach	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2001	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Walter Honegger Blattenbach	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2002	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Walter Honegger Blattenbach	Ruedi Hertig Neuwiesstrasse, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2003	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Walter Honegger Blattenbach	Doris Pfenninger Haltberg, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2004	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Walter Honegger Blattenbach	Doris Pfenninger Haltberg, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2005	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Doris Pfenninger Haltberg, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2006	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2007	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2008	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht, Oberbühl, Gibswil
2009	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Gibswil
2010	Felix Müdespacher Uf Rüti, Gibswil	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Gibswil
2011	Felix Müdespacher Uf Rüti, Wald	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2012	Felix Müdespacher Uf Rüti, Wald	Vreni Ludescher Aathal, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald

Die SVP Wald im Rückspiegel der Zeit

Jahr	Präsidium	Vizepräsidium	Aktuariat	Kasse
2013	Felix Müdespacher Uf Rüti, Wald	Ruth Frei Büel, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2014	Felix Müdespacher Uf Rüti, Wald	Ruth Frei Büel, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2015	Ruth Frei Büel, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2016	Ruth Frei Büel, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2017	Ruth Frei Büel, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2018	Ruth Frei Büel, Wald	Ernst Kocher Riedtwies, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald
2019	Ruth Frei Büel, Wald	Ernst Koche, Riedtwies, Wald	Markus Stalder Im Rigi, Wald	Esther Knecht Oberbühl, Wald

Impressum

Die SVP Wald engagiert sich für

- unsere politische Eigenständigkeit
- Wald als attraktiven Wohn- und Arbeitsort
- Ordnung und Sicherheit im Dorf
- gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft
- effizienten und nachhaltigen Einsatz von Steuern und Gebühren

SCHWEIZER QUALITÄT

SVP

Die Partei des Mittelstandes
Sektion Wald
www.svp-wald.ch

Quellen Protokolle der SVP, Historistisches Lexikon der Schweiz
Heimatmuseum/Ortschronik Wald
Schweizerisches Volksblatt vom Bachtel
www.svp-zuerich.ch

Redaktion und Versand
Ruth Frei, Parteipräsidentin
Hansheiri Knecht, langjähriger Parteipräsident
Max Krieg, Ortschronist

Layout und Druck Druckerei Sieber AG, 8340 Hinwil

Auflage 200 Exemplare

Wald, April 2019